

NEW S

Bulletin der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) – Bund der Antifaschisten

Magdalenenstr. 19, D - 10365 Berlin,
Phone +49 30 – 55 57 90 83 - 2, Fax +49 30 – 55 57 90 83 - 9
E-Mail: office@fir.at Internet: www.fir.at

Nr. 54

Dezember 2019

Die Werte des antifaschistischen Widerstands – Grundlage für die zukünftige politische Arbeit

Bericht über den XVIII. ordentlichen Kongress der FIR in Reggio Emilia

„Gemeinsam mit den heutigen Generationen bewahren wir das Erbe der Kämpfer und Verfolgten, kämpfen gegen Neofaschismus, Rassismus und die Wurzeln des Faschismus, für Demokratie, Humanismus, soziale Gerechtigkeit und ‚eine neue Welt des Friedens und der Freiheit‘. Das war das Motto des XVIII. ordentlichen Kongresses der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR), der vom 29. bis 30. November 2019 in Reggio Emilia (Italien) stattfand.

Delegierte und Gäste aus mehr als 15 europäischen Ländern trafen sich in dieser berühmten Region, bekannt für die „Resistenza“ und den Geburtsort der italienischen Tricolore. Mitgliedsverbände von Österreich bis Spanien, von Dänemark bis Griechenland und von Russland bis Portugal nahmen an diesem wichtigen Treffen der Veteranen- und Antifaschistenbewegung teil. Es war eine große Ehre, dass der Bürgermeister der Stadt alle Delegierten und Gäste im „Sale di Tricolore“ begrüßte.

In seinem politischen und organisatorischen Bericht zog der Generalsekretär eine erfolgreiche Bilanz der Arbeit der FIR und ihrer Mitgliedsverbände der letzten drei Jahre. Er erwähnte wichtige Konferenzen in Belgrad und Rom, beeindruckende Gedenkveranstaltungen an Befreiungstagen in ehemaligen Konzentrationslagern, aber auch in Sewastopol und politische Aktivitäten von Mitgliedsverbänden in allen Ländern gegen neofaschistische Gewalt, Rassismus, Antisemitismus und politische Bestrebungen der extremen Rechten in Wahlkämpfen. Er präsentierte gute Erfahrungen für die Arbeit mit der Ausstellung „Europäischer Widerstand gegen den Nazismus“ und anderen Möglichkeiten, das Erbe der Veteranen an neue Generationen weiterzugeben. Er betonte, dass es gelungen sei, die Beziehungen zwischen der FIR und ihren Mitgliedsverbänden zu stärken, die Kommunikation zu intensivieren und ehemalige Mitgliedsverbände wieder in die aktive Arbeit der FIR einzubeziehen. Diese Arbeit wird fortgesetzt.

Ein Schwerpunkt der politischen Debatte war die Kritik an der Erklärung des Europäischen Parlaments vom 19. September 2019. Alle Delegierten lehnten diese skandalöse Aussage des historischen Revisionismus ab. Mehrere Mitgliedsverbände machten konkrete Vorschläge für gemeinsame Projekte der historischen Arbeit, zum Engagement gegen die NS-Verherrlichung in Budapest, Sofia, Riga und Bleiburg sowie zur Unterstützung des von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationalen Tages gegen Rassismus. Die russischen Kameraden luden die Mitgliedsverbände ein, am 9. Mai 2020 an der Zeremonie zum „Tag des Sieges“ auf dem Roten Platz und einer internationalen antifaschistischen Konferenz am folgenden Tag in Moskau teilzunehmen. Ein Höhepunkt war die gemeinsame Kranzniederlegung für die Märtyrer des Widerstands im Stadtzentrum. Viele Banner von ANPI, die italienische Trikolore sowie traditionelle Fahnen der FIR waren zu sehen. Diese Zeremonie wurde auch von der Öffentlichkeit und den Medien gut besucht.

Der Kongress endete mit dem Besuch des Museums Cervi bei Reggio Emilia. Es ist eine Gedenkstätte für die Familie der sieben Brüder Cervi, die als Partisanen hingerichtet wurden, und ein Institut für nachhaltige Landwirtschaft wegen der Innovationen, die die Familie Cervi in die Region brachten. Auch auf diese Weise sind Antifaschismus und die heutigen Aufgaben direkt miteinander verbunden.

Ulrich Schneider

Eröffnungsanspache zum XVIII. FIR - Kongress von Präsident Vilmos Hanti (Auszüge)

Ich begrüße euch mit großem Respekt anlässlich der Eröffnung des 18. Kongresses der FIR. Ihr seid diejenigen, die sich tief in eurem Herzen um das Schicksal der gewöhnlichen Menschen kümmern. Ihr seid diejenigen, die bereit sind, die Verantwortung für eure Mitmenschen zu übernehmen! Ihr seid diejenigen, die Tag für Tag unermüdlich für eine friedlichere, humanistische Welt arbeiten. In eurer Person begrüße ich die Vertreter antifaschistischer Organisationen, die die Werte der Sieger des Zweiten Weltkriegs vertreten und bereit sind, die Lehren aus diesem Krieg zu bewahren und an die jüngeren Generationen weiterzugeben. Ich möchte euch für euer Engagement in euren jeweiligen Organisationen in den letzten drei Jahren seit unserem Kongress in Prag und für die konsequente Fortsetzung eurer antifaschistischen Aktivitäten danken.

...

Wir sind zu diesem Kongress am Vorabend des 75. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkriegs versammelt. In dieser Zeit wurden europaweit die militärischen Befreiungsoperationen gegen Nazi-Deutschland beendet. Am heutigen Tag, vor 75 Jahren, wurde Miskolc, eine Stadt in meinem Land, befreit.

Glücklicherweise haben wir noch einige unter uns, die am antifaschistischen Widerstand, an den Partisanenbewegungen oder in den Reihen der regulären Armeen, die aktiv an den politischen Aktivitäten dieser Zeit teilgenommen und die die Schrecken des Krieges durchlebt haben. Jetzt spüren wir, dass wir uns immer weiter von den Folgen entfernen, die dieser 75 Jahre alte antifaschistische Sieg auf die einfachen Menschen hatte. So ist es kein Wunder, dass Fälschungen der Geschichte, eine Vielzahl von Verzerrungen, Lügen, die in den Lehrbüchern junger Studenten auftauchen und den Sieg des Antifaschismus in Frage stellen, immer häufiger vorkommen. All dies führt dazu, ein realistisches Bild vor allem von jungen Menschen zu vergiften und die Taten der antifaschistischen Helden zu diskreditieren. Wir erleben immer mehr den Abbau von öffentlichen Denkmälern, die Löschung von Straßennamen, die alle Symbole des Zweiten Weltkriegs darstellen. Im öffentlichen Diskurs und in den Medien hören wir immer weniger von dem großen historischen Sieg. All dies bietet weit geöffnete Türen für die Wiederbelebung der faschistischen Mentalitäten, die zuvor weggefegt worden waren. In unserer heutigen Welt müssen wir uns dieser dramatischen Herausforderung stellen.

Ich möchte Papst Franziskus zitieren. Er sagte: „Ich bin besorgt, weil wir Reden hören, die denen von Hitler 1934 ähneln. ‚Wir zuerst, wir..., wir...‘ Das sind beängstigende Gedanken. Souveränismus bedeutet, geschlossen zu sein. Ein Land sollte souverän, aber nicht geschlossen sein. Die Souveränität muss verteidigt werden, aber auch die Beziehungen zu anderen Ländern, zur Europäischen Gemeinschaft, müssen geschützt und gefördert werden. Souveränismus ist eine Übertreibung, die immer schlecht endet. Es führt zum Krieg.“

Heutzutage werden immer mehr populistische Führer mit extremistischen, diskriminierenden und auch faschistischen Neigungen durch demokratische Prozesse gewählt. Sie nutzen die menschliche Leichtgläubigkeit, Unwissenheit und Verletzlichkeit, um Hass zu schüren, Sündenböcke zu finden, die für die Probleme des Alltagsmenschen verantwortlich sein sollen, und um unsere Gesellschaften gefährlich zu spalten. All dies wird durch Lügen, Demagogie, Einschüchterung, Korruption, Goebbel's Propaganda und eine erhebliche Verringerung des Tätigkeitsfeldes der freien Presse und der Kunst umgesetzt. Und das stellt eine dramatische Gefahr für die Menschheit dar. Es scheint, dass die liberalen Demokratien nicht in der Lage waren, automatisch die Machtübernahme faschistischer Populisten zu verhindern. Wir müssen zugeben, dass sich unsere bisherigen Demokratieprojekte, Informationen mit Blick auf die Vergangenheit, als nicht ausreichend wirksam erwiesen haben. Wir brauchen neue Methoden und Werkzeuge!

Ich muss auch die Frage der Flüchtlingskrise ansprechen, die, während wir sprechen, unsere heutige Zeit prägt. Es besteht kein Zweifel, dass unser Platz, der der Antifaschisten, auf der Seite der Retter zu finden ist. Wir sind der Meinung, dass wir Solidarität mit denen zeigen sollten, die sich in gefährlichen Situationen befinden. Und Flüchtlinge dürfen nicht mit Terroristen verwechselt werden, die die zivilisierte Welt zerstören wollen. In diesem Kampf brauchen wir eine möglichst breite internationale Zusammenarbeit. In einer seiner Reden, die er zuletzt in Paris gehalten hat, sagte der Generalsekretär der Vereinten Nationen: „Die Angst vor Ausländern wird für politische Zwecke missbraucht. Intoleranz und Hass werden immer häufiger. Menschen, die alles verloren haben, werden für alle Übel der Welt verantwortlich gemacht.... Lasst uns zur Vernunft kommen. Lasst uns nicht der populistischen Rhetorik nachgeben. Lassen Sie uns niemals Rassismus, Fremdenfeindlichkeit oder Diskriminierung akzeptieren. Lasst uns die Hand ausstrecken.... Vielfalt ist keine Bedrohung, sondern ein Gewinn.“

Die FIR, unsere Organisation trägt eine große Verantwortung. Sie ist die einzige internationale Zivilorganisation, die ihre Kraft und Inspiration aus den Idealen des antifaschistischen Sieges im Zweiten Weltkrieg und dem Heldentum des antifaschistischen Widerstands bezieht. Das Symbol der FIR ist die Fackel, und auch wir, die wir eine Fackel übergeben, müssen unser enormes Wissen und unsere Erfahrung weitergeben und mit anderen teilen. Wir müssen viel entschlossener und effektiver mit den jüngeren Generationen kommunizieren und wir müssen auch verstärkt ein stärker koordiniertes Vorgehen der demokratischen Entscheidungsträger und der demokratischen Zivilorganisationen fordern. Um unseren Kampf zielgerichteter zu gestalten, sollte der Umfang unseres Handelns erweitert und substanzieller werden und zwar mit allen, die bereit sind, für eine Zukunft zu kämpfen, die auf Solidarität, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit basiert. Dieses Ziel kann nur gemeinsam und auf der Grundlage eines globalen Nachdenkens erreicht werden.

Lasst uns gemeinsam sagen: No pasarán!

Politische Erklärung des XVIII. ordentlichen FIR-Kongresses

1. Antifaschismus ist aktueller denn je!

75 Jahre nach dem historischen Sieg über die faschistischen Regime in Europa im Mai 1945 ist der Antifaschismus eine aktuellere politische Idee denn je. Die heutigen Probleme mit politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ursachen erfordern von allen Menschen politische Vernetzung und gemeinsames Handeln - über alle Parteigrenzen hinweg - für eine sozial gerechte, nachhaltige, friedliche und demokratische Entwicklung in allen Teilen der Welt.

2. Stoppt das Wiederaufleben von Rechtspopulismus und Neofaschismus.

Mit großer Sorge sehen wir den zunehmenden politischen Einfluss extrem rechter Kräfte, von gewalttätigen Neofaschisten bis hin zu rechtspopulistischen Gruppen, in verschiedenen europäischen Ländern. Rechte Politik kam in mehreren europäischen Ländern an die Regierung. Die problematischen Folgen für die Lebensbedingungen von Flüchtlingen und Migranten, für Minderheiten und politische Aktivisten sind sichtbar.

Einerseits engagieren sich einige dieser Gruppen angeblich für die ernststen Sorgen der Menschen, geben aber nationalistische und rassistische Antworten auf die bestehenden Probleme. Darüber hinaus propagieren und praktizieren sie zunehmend gewalttätige Konfliktformen wie Brandanschläge auf „Ausländer“, die Jagd auf Flüchtlinge und andere Exzesse. Die kriegs- und sozialbedingte Flüchtlingsbewegung - die nur durch die praktische Solidarität aller europäischen Länder beantwortet werden kann - wird von ihnen mit der Forderung nach Autoritarismus, Intoleranz und nationalem Chauvinismus beantwortet.

Auf der anderen Seite sehen wir eine breite politische Bewegung - getragen von allen Generationen und unterschiedlichen politischen Gruppen und Kräften -, die gegen solche Tendenzen aktiv ist. Massenveranstaltungen in Österreich, Deutschland, Italien, soziale Proteste in Frankreich und Ungarn machten deutlich, dass es eine demokratische Gegenbewegung gibt. Die FIR und ihre Mitgliedsverbände sind Teil dieser sozialen Bewegung und bringen ihre historischen Erfahrungen in diese Aktivitäten ein.

In mehreren europäischen Ländern müssen wir uns der offenen Propaganda für ehemalige faschistische Bewegungen stellen (z. B. Bandera in der Ukraine, Horthy und die deutsche SS in Ungarn, Lukow in Bulgarien, Mussolini in Italien, Ustasha in Kroatien, Baltic-SS als „Freiheitskämpfer“ in Lettland). Dies steht im Widerspruch zu zahlreichen internationalen Erklärungen, wie der Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen zur Bewahrung von Erinnerungen (17. November 2014) und der Resolution des Europäischen Parlaments zur Zunahme neofaschistischer Gewalt in Europa vom 25. Oktober 2018.

Die FIR und ihre Mitgliedsverbände als internationalistische Bewegung stehen gemeinsam gegen Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Fremdenfeindlichkeit, Neofaschismus, Nationalismus und Rechtspopulismus. Wir unterstützen alle Gruppen und Netzwerke, die sich gegen solche Entwicklungen stellen.

3. Eliminierung der Kriegsgefahr - zum Schutz des Friedens

Faschismus und Krieg sind zwei Seiten derselben Medaille. Deshalb lautet der Schwur von Buchenwald von 1945: „Den Nazismus mit seinen Wurzeln zerstören und eine neue Welt des Friedens und der Freiheit schaffen“.

Die FIR als „Botschafter des Friedens“ der Vereinten Nationen hat eine moralische Verantwortung, für nichtmilitärische Lösungen in Konflikten in der Welt zu arbeiten. Wir kämpfen - insbesondere - sowohl gegen die Kriegsursachen als auch gegen die Kriegshetzer, die ihre imperialistischen Ziele, ihren Rohstoffbedarf und ihre geopolitischen Interessen durchsetzen wollen, und das auf dem Rücken der Völker. Die FIR kann keinen Versuch akzeptieren, Militärbündnisse als „Weltpolizei“ zu betrachten. Die FIR wird immer für nichtmilitärische Lösungen arbeiten. Wir können in verschiedenen Teilen der Welt die militärische Eskalation zur offenen Aggression in Form von „Stellvertreterkriegen“ beobachten.

Kein einziger Staat oder ein Militärbündnis hat das Recht, über Krieg und Frieden zu entscheiden. Wir rufen alle politischen Kräfte auf, die Vereinten Nationen als Institution zur Lösung aller Konflikte zwischen Staaten ohne militärische Aggression, im Nahen Osten, in Afghanistan, im Irak, in Syrien oder in der Ukraine zu stärken. So agiert die FIR als Teil der internationalen Friedensbewegung.

4. Erinnerungen bewahren - gegen den historischen Revisionismus

Die Erinnerung an den gemeinsamen antifaschistischen Kampf der Völker und den militärischen Teil der Anti-Hitler-Koalition ist eine ständige Aufgabe der FIR und ihrer Mitgliedsverbände. In mehreren europäischen Ländern, insbesondere in den baltischen Staaten, Polen, der Ukraine und in einigen Ländern des ehemaligen Jugoslawiens, sehen wir verschiedene politische und gesellschaftliche Bestrebungen, die antifaschistische Erinnerung zu verfälschen. Denkmäler des antifaschistischen Kampfes werden zerstört oder sogar umgewidmet; ehemalige Kollaborateure der SS werden als „Freiheitskämpfer“ anerkannt, und selbst das Europäische Parlament ist zum 23. August in die Falle gegangen, als es versuchte, eine „feierliche Zeremonie gegen den Totalitarismus“ einzuführen. Wir sind auch gegen Pläne, ein Museum für den portugiesischen Diktator Salazar zu bauen.

Wir lehnen diese Versuche des historischen Revisionismus ab, und wir sind stolz darauf, dass in allen Ländern Veteranen und antifaschistische Gruppen weiterhin für die historische Wahrheit kämpfen und solche Gedenkstätten verteidigen, die der Befreiung vom Nazi-Faschismus und den Befreiern gewidmet sind.

Die Aufgabe der FIR und ihrer Mitgliedsverbände bleibt es, das historische Gedächtnis an den Widerstand der Völker, der Frauen und Männer, die ihr Leben geopfert haben, die in den Reihen der Anti-Hitler-Koalition gekämpft haben, für ihre Überzeugungen oder die aus anderen Gründen in den Konzentrations- und Vernichtungslagern Opfer wurden, zu

bewahren. Die Weitergabe ihrer Erfahrungen an heutige und zukünftige Generationen ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Organisation und wir sind ständig auf der Suche nach guten Beispielen und neuen Ideen, um die heutigen Generationen mit unseren historischen Erfahrungen zu erreichen.

Wir kooperieren vor allem mit KZ-Gedenkstätten, mit Archiven und historischen Institutionen sowie antifaschistischen Initiativen, die Geschichte vermitteln. Herausragende Beispiele für diese Arbeit sind die Ausstellung „Europäischer Widerstand gegen den Nazismus“ und die internationalen Jugendtreffen, wie sie 2020 wieder in der Gedenkstätte Auschwitz stattfinden werden, die beeindruckende Formen der Weitergabe der Geschichte an die jungen Generationen bilden.

5. Die Einheit der antifaschistischen Kräfte festigen - neue Generationen gewinnen!

Seit fast 70 Jahren arbeitet die FIR als internationaler Dachverband, der unterschiedliche Kämpfer und Kräfte der Anti-Hitler-Koalition, ehemalige Verfolgte und heutige Antifaschisten, umfasst. Ihre Stärke ist die Gemeinsamkeit, die sich trotz unterschiedlicher politischer Orientierung, gesellschaftlicher Visionen oder religiöser Werte ergibt. Der Weg der „Fackel der FIR“ hat diese Gemeinschaft eindrucksvoll unterstrichen.

In unseren Reihen sind Kameraden und Freunde:

- Sie verteidigen und kämpfen, um die Bürger- und Menschenrechte zu bekräftigen,
- sie kämpfen gegen jede Form von Politik, die Armut, Faschismus und Krieg hervorruft,
- sie verteidigen demokratische und soziale Rechte,
- sie basieren auf religiösen oder humanistischen Idealen, die mit den antifaschistischen Zielen verbunden sind,
- sie wollen die Erinnerungen an ihre Familien bewahren.

Jeder Weg zum Antifaschismus ist in der FIR willkommen.

Diese Einheit muss erneuert werden, denn die Generation der Zeugen verlässt uns. Wir rufen alle Mitgliedsverbände auf, ihre Struktur für die heutigen Generationen zu öffnen. Auf diese Weise sind wir herausgefordert, die Ideale des antifaschistischen Erbes mit den Generationen der heutigen Zeit zu teilen, die ihre eigenen Themen und Perspektiven in die politischen Auseinandersetzungen einbringen.

Die FIR setzt sich für eine Politik und Regierungshandeln in jedem europäischen Land ein

- gegen jede Form der Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Rasse, sexueller Orientierung, Sprache, Religion, politischen Ansichten, persönlichen und sozialen Bedingungen,
- den Flüchtlingen einen sicheren Hafen zu bieten und die Rechte aller, insbesondere der Frauen, zu achten;
- nicht im Dienste der großen Finanzinstitute und Lobbyisten zu arbeiten, sondern eine Sozialpolitik zu betreiben, um allen Menschen Arbeitsplätze, Bildung, Wohlfahrt und angemessene Wohnungen als Grundlage für eine echte Demokratie zu bieten;
- Förderung vergleichbarer Lebensbedingungen in allen Ländern, um die Notwendigkeit zur Migration bei der Arbeitssuche zu vermeiden;
- gegen alle Formen der Holocaust-Leugnung und des Revisionismus, die Verfälschung des Widerstandskampfes, die Zerstörung von Gedenkstätten, die Rehabilitierung von Nazi-Faschisten und Kollaborateuren in jeder Form;
- Bekämpfung von Nationalismus und Separatismus und Schutz der Rechte und Kulturen von Minderheiten;
- sich für eine Friedenspolitik einzusetzen, die nicht auf Dominanz in der Außenpolitik, sondern auf nichtmilitärischen Konfliktlösungen und der Wiederherstellung des Völkerrechts beruht.

Die Aufgabe der FIR lautet:

Zusammen mit den heutigen Generationen bewahren wir das Erbe der Kämpfer und Verfolgten und kämpfen für Demokratie, Humanismus, soziale Gerechtigkeit und „eine neue Welt des Friedens und der Freiheit“.

Angenommene politische Erklärungen

Weitere Vorschläge für politische Stellungnahmen und Aufgaben für die kommende Zeit wurden dem Kongress vorgelegt. Resolutionen zu den folgenden Themen wurden vom Kongress verabschiedet.

Die vollständigen Texte findet man auf der Website der FIR:

- Stoppt die NS-Verherrlichung! Aktivitäten gegen SS- und NS-Kollaborateure in mehreren Ländern.
- FIR und Mitgliedsverbände werden in der „Woche gegen Rassismus“ im März 2020 aktiv sein.
- Keine deutschen Renten mehr für ehemalige SS-Aktivistinnen - Entschädigung der Opfer
- Verurteilung der Angriffe des Finanzamtes auf die VVN - Antifaschismus muss als gemeinnützige Tätigkeit anerkannt werden!
- Verurteilung des historischen Revisionismus durch den Beschluss des Europäischen Parlaments vom 19. September 2019
- Schreiben an die bulgarischen Behörden, um bulgarische Antifaschisten als Kämpfer in den Reihen der Anti-Hitler-Koalition aufzunehmen.
- Politische und organisatorische Aufgaben der kommenden Arbeiten 2020/21 (Orientierung für den neuen Exekutivausschuss).

Impressionen des Kongresses

Die Eröffnung des Kongresses im „Sale di Tricolore“. Der Bürgermeister von Reggio Emilia übergibt Präsident Vilmos Hanti die Traditionsfahne.



Öffentliche Kranzniederlegung am Denkmal für die Partisanen im Zentrum von Reggio Emilia.

Der Generalsekretär präsentiert in der Konferenz seinen illustrierten Bericht der politischen und organisatorischen Arbeit der vergangenen drei Jahre.



Die Delegierten und Gäste folgen konzentriert den Berichten und Ausführungen auf der Konferenz.

Das neu gewählte Leitungsgremium der FIR

Präsident

Vilmos Hanti (Ungarn)

Vizepräsidenten

Filippo Giuffrida (Italien)

Vladimir I. Romanenkov (Russland)

Gregorios Touglidis (Griechenland)

Generalsekretär

Dr. Ulrich Schneider (Deutschland)

Finanzsekretär

Heinz Siefritz (Deutschland)

Mitglieder des Exekutivausschusses

Jean Cardoen (Belgien)

Mari Franceschini (Italien)

Dr. Regina Girod (Deutschland)

Guido Lorenzetti (Italien)

Mitsea Panagiota (Griechenland)

Nikolay I. Royanov, Nikolay I. (Russland)

Alessandro Pollio Salimbeni (Italien)

Simeon Ignatov (Bulgarien)

Jacques Varin (Frankreich)



Eine schlimme Botschaft des Europäischen Parlaments

Am 19. September 2019 verabschiedete das EU-Parlament in Straßburg eine Resolution, in der es angeblich um die „Bedeutung der europäischen Vergangenheit (oder des europäischen Geschichtsbewusstseins) für die Zukunft Europas“ ging. 535 Abgeordnete stimmten für diese Entschließung, 66 dagegen und 52 enthielten sich der Stimme.

Die FIR und ihre Mitgliedsverbände können mit diesem Beschluss in keiner Weise einverstanden sein. Der Text der Erklärung zeigt nicht die Zukunft Europas, sondern ist ein ideologischer Rückfall in die schlimmsten Zeiten des Kalten Krieges, wie er in dieser Entschließung zum Ausdruck kommt, die auf Initiative der baltischen Staaten und Polens zustande kam. Entgegen allen wissenschaftlichen Erkenntnissen wird hier behauptet, dass erst mit dem deutsch-sowjetischen Nichtangriffsvertrag „die Weichen für den Zweiten Weltkrieg gestellt wurden“.

Die Rekonstruktion der Ereignisse, die zum Zweiten Weltkrieg führten, ist verböhrt, voreingenommen, instrumentell und hat keine wissenschaftliche Grundlage in irgendeinem der Behauptungen. Es setzt die Unterdrücker und Unterdrückten, Opfer und Schlächter, Eindringlinge und Befreier gleich. Die Entschließung ist ein Text grober ideologischer Propaganda, wie er aus der schlimmsten Zeit des Kalten Krieges in Erinnerung ist.

Vollkommen absurd ist die Aussage in der Entschließung, dass „es von entscheidender Bedeutung für die Einheit Europas und seiner Bürger und für die Stärkung des Widerstands Europas gegen die gegenwärtigen Bedrohungen von außen ist, dass an die Opfer totalitärer und autoritärer Regime gedacht werden“. Was soll die aktuelle externe Bedrohung sein, von der die Parlamentarier sprechen?

Zurecht beklagen sie einen neuen historischen Revisionismus. So verurteilen sie in einigen EU-Staaten die Verherrlichung von Menschen, die mit den Nationalsozialisten zusammengearbeitet haben. Gleichzeitig haben sie jedoch das historische Narrativ derselben EU-Staaten übernommen, dass Russland angeblich historische Tatsachen verfälscht und die „Verbrechen des totalitären Regimes der Sowjetunion“ verleugnet.

Die FIR und damit alle Verbände der Überlebenden der faschistischen Verfolgung, die Kämpfer gegen die nationalsozialistische Barbarei und alle Antifaschisten sagen nein zu solchen historischen Fälschungen.

Obwohl die Gefahr von Faschismus, Rassismus und Nationalismus zunimmt, wählt die Resolution eher einen Weg der Spaltung als eine verantwortungsvolle und energische Einheit. Die FIR fordert das Europäische Parlament auf, seine eigene Autorität und Glaubwürdigkeit zu erläutern, zu schützen und zu bestätigen. Dazu gehört ein klares Zeichen eines radikalen Umdenkens im Gefolge der Prinzipien, die zur Schaffung eines Vereinigten Europas, ein Kind des Antifaschismus und der Frauen und Männer, die sich gegen die nationalsozialistischen und faschistischen Regime gestellt haben, geführt haben. Wir erinnern in dem Zusammenhang an die Eröffnungsrede des neuen Parlamentspräsidenten.

Die FIR lehnt die jüngste Entschließung des Europäischen Parlaments ab, in der Nazi-Faschismus und Kommunismus gleichgesetzt und verurteilt werden. Diese Entschließung steht im völligen Gegensatz zur antifaschistischen und antirassistischen Entschließung vom 25. Oktober 2018.

Darüber hinaus erinnern wir an den Literaturnobelpreisträger Thomas Mann, der 1945 warnte:

„Den russischen Kommunismus auf die gleiche moralische Ebene mit dem Nazi-Faschismus zu stellen, weil beide totalitär sind, ist bestenfalls oberflächlich, im schlimmsten Fall ist es Faschismus.

Wer auf dieser Gleichheit besteht, kann ein Demokrat sein; in Wahrheit und in seinem Herzen ist er bereits ein Faschist und wird den Faschismus sicherlich mit Unaufrichtigkeit und Erscheinung bekämpfen, aber mit völligem Hass nur den Kommunismus“.

Der Zug der 1000 - Mai 2020

Unter der Schirmherrschaft Seiner Majestät des Königs

Im Mai 2012 und Mai 2015 organisierten die IV-INIG, die Auschwitz-Stiftung und die Internationale Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) gemeinsam in Zusammenarbeit mit anderen ausländischen Verbänden / Institutionen einen Zug der Tausend nach Auschwitz, an dem über 1.000 junge Menschen aus Belgien und Europa teilnahmen.

Angesichts dieses Erfolgs früherer Fahrten wollen die Auschwitz-Stiftung, das War Heritage Institute (ehemals Belgisches Veteraneninstitut) und die Internationale Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) einen neuen Zug von 1000 Personen von Brüssel nach Auschwitz organisieren. Der Zug fährt vom 05. bis 10. Mai 2020 mit 1000 Jugendlichen (inklusive einer Gedenkfeier am 8. Mai vor Ort, dem Datum der deutschen Kapitulation und des Sieges über den deutschen Faschismus).

Neben der Gedenkfeier hat die Reise noch weitere Ziele:

- Aufklärung: Diese 1000 Jugendlichen sollen das Auschwitz-Museum und das Vernichtungslager Birkenau besuchen und das NS-Konzentrationslager und das Völkermordsystem aus erster Hand sehen.
- Gedenken: Besuch des Lagers mit Überlebenden und Zeugen
- Bürgerrechte: Die Teilnehmer sollen sich des KZ-Problems und damit der absoluten Verweigerung der Menschenrechte klar bewusst sein.
- Medien: Das Treffen wird, wie bei früheren Fahrten, große Aufmerksamkeit der Medien auf sich ziehen, um diese massive und symbolische Mobilisierung der europäischen Jugend, das Treffen für Demokratie und gegen politischen Extremismus zu dokumentieren.

Im Zug werden 17/18-jährige Schüler aus Belgien und Europa sein. Teilnehmende Nationalitäten sind Belgien, Frankreich, Niederlande, Luxemburg, Deutschland, Italien, Russland, Portugal, Spanien, Polen, Ungarn, Griechenland, etc. Ehemalige Deportierte aus Auschwitz und anderen Lagern werden an der Reise teilnehmen. In der Vergangenheit hatten wir einige Parlamentarier aus verschiedenen Parteien.

Anmeldungen liegen bereits vor aus Belgien, Italien, Frankreich, den Niederlanden, Luxemburg und Deutschland. Wir würden uns freuen, wenn einige junge Menschen (selbst wenn es nur wenige sind) aus anderen europäischen Ländern teilnehmen könnten. Es ist auch möglich, dass einige Jugendliche teilnehmen, ohne mit dem Zug zu kommen, aber vom 6. oder 7. bis 8. Mai direkt nach Krakau kommen.

Bitte wenden Sie sich an das Büro der FIR, wenn Sie daran interessiert sind, mit einer Gruppe junger Menschen an diesem Projekt teilzunehmen. Technische Details und Informationen über die Kosten werden allen Interessierten mitgeteilt.
Jean Cardoen

Deklaration der französischen ARAC Die Zukunft des Planeten ist der Frieden

Der Planet sitzt auf einem Pulverfass. Wir befinden uns in einer Welt, in der das Gemeinwohl, die Souveränität der Staaten und die Achtung vor anderen von den Vertretern einer Finanzoligarchie in Frage gestellt werden, die glaubt, dass alles ihr gehört und dass alles erlaubt ist.

Ungleichheit, die Monopolisierung des Reichtums, der Wunsch, sein Gesetz auf Kosten der Souveränität der Völker durchzusetzen, waren schon immer die Ursachen des Krieges. „Aus der Hölle der Armen wird das Paradies der Reichen gemacht“, schrieb Victor Hugo. Diese historische Beobachtung ist aktueller denn je.

Der Wettlauf um die Hochrüstung ist wieder aufgenommen worden. Die Vereinigten Staaten verlassen internationale Verträge, die Streitkräfte einiger Nationen sind auf allen Kontinenten im Einsatz. Die Militärausgaben der Länder explodieren in den USA, Deutschland usw. Frankreich gehört zu den führenden Ländern im Waffenhandel der Welt.

In einem Jahrhundert haben wir zwei Weltkriege erlebt. Wir müssen zusammenkommen und die Stimme all jener, die Gerechtigkeit, Achtung vor den Völkern, Gleichheit und Frieden lieben, zum Klingen bringen. Das ist entscheidend für die Zukunft der Menschheit. Die Arbeit für den Frieden und die Achtung des Völkerrechts bedeutet, die volle Rolle der 1945 unterzeichneten Charta der Vereinten Nationen wiederherzustellen.

Herr Präsident Macron, wir fordern:

- Einhaltung des Völkerrechts und der Charta der Vereinten Nationen,
- Die Aufnahme der „Charta der Vereinten Nationen“ in die Lehrpläne der Schulen.
- Die Unterzeichnung und Ratifizierung des Vertrags vom 7. Juli 2017 über das Verbot des Einsatzes und der Verbreitung von Kernwaffen,
- Der Rückzug Frankreichs aus der NATO und die Maßnahmen zur Auflösung der NATO,
- Dass Frankreich in Übereinstimmung mit seinen republikanischen Werten eine unabhängige und wirksame Rolle spielt, indem es die Souveränität der Völker achtet und Frieden schafft.

Antifaschistisches Treffen in Kopenhagen

Für Antifaschisten gab es am 5. Oktober 2019 in Kopenhagen ein besonders vielfältiges Angebot. Mindestens vier verschiedene Veranstaltungen erforderten ihre Aufmerksamkeit. Dazu gehörte ein „Arbejderhistoriefestival 2019“, auf dem im Arbeitermuseum – Bibliothek und Archiv der Arbeiterbewegung neueste Forschungen und Publikationen zur dänischen politischen und gesellschaftlichen Bewegung vorgestellt wurden. An diesem Wochenende organisierten Mitglieder der FIR-DK eine antifaschistische Exkursion zur Gedenkstätte Stutthof in Polen. Im Haus der Gewerkschaft BJMF kamen im Kellergeschoss Aktivisten der „Fællesinitiativet Mod Racisme og Discrimination“ mit Gästen aus Großbritannien und Schweden zusammen und im Obergeschoss trafen sich auf Einladung von DEMOS und FIR-DK Repräsentanten verschiedener antifaschistischer und antirassistischer Organisationen im Rahmen der antifaschistischen Aktionswoche zu einer internationalen Beratung.

Eingeladen als Referenten waren der Vertreter der Gewerkschaft BJMF Carsten Bansholm, der über den politischen und gewerkschaftlichen Kampf gegen „social dumping“, also die Lohndiskriminierung von ausländischen Arbeitskräften berichtete, und der Generalsekretär der FIR Dr. Ulrich Schneider, der über die aktuellen Tendenzen der Rechtsentwicklung in Europa und in Deutschland mit den Teilnehmenden diskutierte.

Angesichts dieses breiten Angebotes konnte es nicht überraschen, dass die Zahl der Gäste etwas hinter den Erwartungen zurückblieb, aber die Diskussion und die anschließenden Gespräche waren umso intensiver.

Hinsichtlich des gewerkschaftlichen Handelns gegen Lohndiskriminierung ausländischer Beschäftigter wurde völlig zu recht auf die ideologische und praktische Wirkung verwiesen, wenn solches Lohndumping sich gegen die Einkommen und die soziale Absicherung der einheimischen Arbeitskräfte richtet. Das bedeutet nicht nur Sozialabbau, sondern auch eine Spaltung der Beschäftigten, die von der extremen Rechten für ihren Rassismus genutzt wird.

An diese Form der sozialen Ungleichheit als Ausgangspunkt für Rechtspopulismus und Rassismus in anderen europäischen Ländern knüpfte Ulrich Schneider an, der einen knappen Überblick über aktuelle Entwicklungen in Italien, Österreich, Polen, Ungarn und Deutschland gab. Für die dänischen Antifaschisten waren die Ergebnisse der AfD nicht neu, aber sie waren interessiert an Erklärungen für den Zuwachs dieser Partei und ihre zunehmend offen faschistische Ausrichtung. Auch die skandalöse Resolution des Europaparlaments vom 19. September 2019 war Anlass für intensive Debatten.

DEMOS und FIR-DK zeigten mit dieser Konferenz, dass sie sich als aktiver Part der internationalen antifaschistischen Gemeinschaft verstehen.

Würdiges Gedenken an den 75. Jahrestag des Slowakischen Nationalaufstands

Der Präsident der FIR, Vilmos Hanti nahm an den Gedenkfeierlichkeiten zum 75. Jahrestag des Slowakischen Nationalaufstandes am 29. August in Banska Bistrica (Slowakei) teil. Gemeinsam mit den Präsidenten des slowakischen und des tschechischen Veteranenverbandes legte er für die ungarischen Antifaschisten und die FIR einen Kranz nieder. Die Abordnung der Veteranen war unter den ersten, die ihren Kranz niederlegen konnte.



Würdigung der rumänischen und sowjetischen Armeen anlässlich des 75-jährigen Jubiläums vom 23. August 1944 in Craiova

Anlässlich des „23. August Tag der Befreiung“ organisierten das Komitee der Rumänischen Sozialistischen Partei (P.S.R.) des Kreises Dolj und das Komitee des Sozialistischen Jugendverbandes eine Reihe von Aktivitäten zum 75-jährigen Bestehen des „Nationalen Antifaschistischen und Antiimperialistischen Aufstandes“ von 1944. Auf dem Veranstaltungsprogramm standen eine Foto- und Buchausstellung über den Anti-Hitler-Krieg, eine Konferenzdebatte und Sportwettbewerbe. Ein besonderer Moment war die Kranzniederlegung am Denkmal der rumänischen Soldaten, aber auch an den sowjetischen Soldaten, die im Kampf gegen den Faschismus in der Stadt Craiova getötet wurden. Die Veranstaltungen am 22. und 23. August standen unter dem Motto „Gestern, heute, morgen: kein Faschismus, kein Krieg“.

In der im Sozialisten-Club organisierten Debatte wurde darauf hingewiesen, dass während des militärischen Aufstands vom 23. August 1944 in Rumänien die militärisch-faschistische Diktatur von Ion Antonescu gestürzt und das Bündnis mit Hitlers Deutschland aufgehoben wurde und Rumänien in der Nacht vom 23. auf den 24. August 1944 den Vereinten Nationen beitrug. In seiner Rede betonte Dr. Ing. Gheorghe Ghiță - Präsident des Kommunalkomitees Craiova der P.S.R., dass ein breiter nationaler Konsens der politischen Kräfte, einschließlich der Kommunistischen Partei Rumäniens, mit Unterstützung der Armee und sogar der monarchischen Institution möglich wurde. Das ermöglichte anschließend durch den Einsatz der rumänischen und sowjetischen Soldaten die Befreiung des Staatsgebiets von der Okkupation durch deutsche und ungarische Truppen. Die Führer der drei großen Alliiertenmächte sowie die rumänischen Militärführer und der sowjetische Marschall Rodion Malinowski, der die militärischen Operationen an dieser Front leitete, wurden mit Emotionen erwähnt. Am 23. August begann der Prozess der Abschaffung der antidemokratischen faschistischen Maßnahmen, mit denen das diktatorische Regime eingeführt wurde, und Gesetze für die Opfer dieses Regimes wurden eingeführt und Verantwortliche, die sich Kriegsverbrechen schuldig gemacht haben, wurden verurteilt.

In der Debatten wurden die Kräfte des antifaschistischen Widerstands des Krieges und der Zwischenkriegszeit geehrt, bei denen die Arbeiterbewegung und Kommunisten sowie andere demokratisch orientierte politische Kräfte eine wesentliche Rolle spielten.

Der Historiker Simion Șomîcu betonte die Bedeutung des europäischen antifaschistischen Widerstands und verwies auf die Persönlichkeiten und Aktionen der französischen, italienischen, russischen, tschechoslowakischen und Balkan Partisanenbewegung, wobei er die besondere Rolle der Volksbefreiungsarmee in Jugoslawien und der EAM-ELAS in Griechenland hervorhob, die von den kommunistischen Parteien dieser Länder organisiert wurden.

Verschiedene Redner verurteilten die aktuellen Trends zur Revision der Geschichte und Verzerrung der Wahrheit über den Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegszeit. Die Gräueltaten des Faschismus werden minimieren oder gar geleugnet, oder man versucht, Nazismus und Kommunismus gleichzusetzen, indem eine absurde Ähnlichkeit zwischen den Henkern und den Opfern behauptet wird. In vielen osteuropäischen Ländern, aber auch in den Strukturen der Europäischen Union tolerieren oder billigen Behörden die Wiedergeburt faschistischer Bewegungen, während der beständigste Feind dieser Strömungen, die kommunistische Bewegung, denunziert wird.

Am Ende des Treffens wurde der Schluss gezogen, dass es notwendig sei, gegen die Tendenzen zur Wiedergeburt faschistischer Ideen, aber auch gegen die neokolonialistischen Kriegshandlungen der Westmächte in der Welt oder gegen das von den Vereinigten Staaten initiierte neue Wettrüsten vorzugehen, in das auch Rumänien hineingezogen wurde.

Simion Șomîcu



Unterstützt die politische Arbeit der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) – Bund der Antifaschisten!

Die politische Arbeit einer internationalen antifaschistischen Organisation erfordert große Mittel. Da es für solch zivilgesellschaftliches Handeln keine staatlichen oder institutionellen Förderungen gibt, ist die Organisation auf Beiträge und Spenden angewiesen. Spenden sind in Deutschland steuerabzugsfähig.

Bankverbindung: Postbank Berlin, Kontoinhaber: FIR

Beiträge und Spenden bitte nur mit

IBAN DE 04 1001 0010 0543 0541 07 SWIFT-BIC: PBNKDEFF

Niederländische Antifaschisten protestieren gegen Ausstellung zum Nazi-Design

Die niederländische antifaschistische Vereinigung AFVN-BvA hat die Eröffnung einer Ausstellung über das „Design des Dritten Reiches“, die ab dem 8. September in Bois-le-Duc, der Hauptstadt der niederländischen Provinz Brabant, stattfand, symbolisch blockiert. Der Fall erregte internationale Aufmerksamkeit. Selbst der arabische Nachrichtensender Al Jazeera hat über diese Ausstellung berichtet.

Zuvor hatte der Nationalesekretär der größten jüdischen Religionsgemeinschaft der Niederlande, Ruben Vis von der Niederländischen Israelitischen Kirche (NIK), seine Unterstützung für die Proteste gegen die Vorführung von Hakenkreuzen, Nazi-Plakaten und Filmen sowie Objekten wie einer Nachbildung eines SS-Dolches, von Hugo-Boss-entworfenen SS-Uniformen und dem VW-Käfer bekundet. Die Kritiker der Ausstellung lehnen dieses Auto auch als NS-Objekt ab und verweisen auf den jüdischen Designer Jozef Ganz, der als erster den Namen „Volkswagen“ geprägt hat.

Die Demonstranten lehnten die Behauptung der Exposition, deren Vorbereitung bereits Anfang 2018 begann, ab, dass das Design eine entscheidende Rolle beim Aufstieg der nationalsozialistischen Macht gespielt habe - sie verweisen auf die Überzeugung der Mehrheit der Historiker, die vor allem Gewalt und Einschüchterung als entscheidende Faktoren sehen.

Die französisch-jüdischen Nazi-Jäger Serge und Beate Klarsfeld aus Paris schlossen sich der Unterstützung ebenso an wie mehrere andere bekannte niederländische Juden, wie die Schriftstellerin und Malerin Chaja Polak und der Journalist und Nazi-Jäger Hans Knoop, bekannt für seine unerbittliche und erfolgreiche Verfolgung eines der berüchtigsten niederländischen Kriegsverbrecher, des ehemaligen SS-Mannes und Millionärs Pieter Menten, der von einem niederländischen Gericht wegen Mitschuld am Mord an Juden in Polen während des Ersten Weltkriegs verurteilt wurde.

Jüdische und andere Persönlichkeiten baten den Direktor des Museums, den ehemaligen Universitätsprofessor Dr. Timo de Rijk von Leyden und Delft, diese Ausstellung und insbesondere die „sinnlose und völlig unnötige“ Verbreitung von Nazi-Symbolen zu stoppen. Diese ging nicht auf die Kritiker ein, auch nicht auf das Argument, dass sein Museum direkt gegenüber vom jüdischen Denkmal für die 293 Holocaust-Opfer von Bois-le-Duc liege. Er habe die Zustimmung der örtlichen jüdischen Gemeinde, wolle aber keine Namen nennen.

FIR-Denkmal in Radeburg (Sachsen) geschändet.

Wieder einmal haben Neonazis ein Mahnmal zum Gedenken aller Opfer des Faschismus in Sachsen (Deutschland) geschändet. Es handelt sich um die Wettin-Säule im Heinrich-Zille-Hain, die mit der Aufschrift „Zum Gedenken aller Opfer des Faschismus 1933-1945“ und an zwei Seiten mit dem Logo der FIR versehen ist.

Anfang Oktober wurde die Gedenksäule, die seit 1956 Denkmal für die Verfolgten des Naziregimes und Opfer des Faschismus ist, mit Hakenkreuz-Schmierereien und der Losung „Heil Hitler“ verunstaltet.

Solch ein Übergriff kommt nicht überraschend. In dieser Gegend verdreifachte die neofaschistische AfD bei den letzten Landtagswahlen ihren Stimmenanteil. Sie erreichte mit über 33 % die meisten Stimmen in der Gemeinde. In einem solchen politischen Klima ist die Erinnerung an die Opfer des Faschismus bereits eine politische Provokation.



PEAEA: Wir verurteilen die türkische Invasion Syriens

Die Panhellenische Union der Kämpfer, Freunde und Nachkommen der Nationalen Widerstands- und der Demokratischen Armee Griechenlands verurteilt, die dritte kriminelle Intervention - die Invasion der türkischen Armee in das verzweifelte Syrien.

Der Angriff der türkischen Armee mit dem imperialistischen Segen der USA auf der Grundlage intrainperialistischer Rivalitäten und der Handel über die geostrategische Kontrolle von Energiequellen und Transportwegen in der Region schadet dem syrischen Volk, das unter dem achtjährigen imperialistischen Krieg in Syrien leidet, noch mehr.

Der kriminelle Angriff der türkischen Armee auf Syrien liegt im Interesse der türkischen Bourgeoisie. Während die Haltung der US-NATO-EU-Imperialisten zeigt, wie falsch die Haltung der aktuellen griechischen Regierung beim Besuch von Pompeo über angebliche Rolle der USA bei der Friedenssicherung und Stabilisierung ist. Die Völker können sich zu ihrer eigenen Sicherheit nicht auf die Imperialisten und ihre Bündnisse verlassen. Die USA sind zusammen mit der NATO und der EU Faktoren, die den Frieden, die Sicherheit und den Wohlstand der Menschen bedrohen.

Es zeigt auch, wie gefährlich für unser Volk die Beteiligung des Landes an imperialistischen Plänen ist, die durch das jüngste unterzeichnete Abkommen aufgewertet wird und das ganze Land zu einer amerikanisch-natürlichen Basis für Interessen der USA und der EU macht.

Die Widerstandskämpfer, ihre Freunde und Nachkommen der EAM und DSE fordern, dass der türkische kriminelle Angriff in Nordsyrien sofort gestoppt wird und alle ausländischen Truppen das syrische Gebiet verlassen.

Wir kämpfen für

- die Schließung der Grundlagen der US-imperialistischen Intervention in der Region.
- die Rückkehr der griechischen Soldaten, die an imperialistischen Missionen beteiligt waren.
- keine Teilnahme Griechenlands an imperialistischen Planungen.
- Austritt aus der NATO und der EU.

Schließlich fordern wir als PEAEA-DSE das griechische Volk auf, wachsam zu sein und alle gefährlichen Pläne, die auf Kosten des Landes und anderer Völker gehen, von imperialistischen Interventionen abzuwenden. Hände weg von den Syrern und Kurden.

Der Vorstand von PEA-DSE-DSE

Geschichtsrevision auf Tschechisch Zum Streit um das Denkmal für Marschall Konew

Seit mehreren Wochen verschärft sich der politische Streit um ein Denkmal für den sowjetischen Marschalls Iwan Stepanowitsch Konew im sechsten Stadtbezirk Prags.

Die Statue, die zur Erinnerung an die Befreiung Prags am 9. Mai 1945 durch die 1. Ukrainische Front der Roten Armee unter Führung Konews 1980 eingeweiht worden war, ist in den letzten Jahren immer wieder Ziel antikommunistischer und russlandfeindlicher Zerstörungswut geworden, so auch am 21. August 2019. Unbekannte beschmierten die Statue in roter Farbe mit den Worten „Nein zum blutbefleckten Marschall!“ Konew wird vorgeworfen, 1956 in Ungarn Befehlshaber der sowjetischen Streitkräfte und 1961 in der DDR Oberkommandierender der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland gewesen zu sein.

Statt jedoch die Statue von den Folgen des Vandalismus zu reinigen, entschied die Bezirksverwaltung, das Denkmal mit einem Gerüst und einer Bauplane zu verkleiden. Gleichzeitig schlug der Stadtbezirksbürgermeister provokativ vor, wenn Russland diese Statue haben wolle, dann solle sie die doch im Garten der Botschaft aufstellen. Natürlich lehnte die Botschaft dieses Ansinnen ab. Das Denkmal sei Erinnerung an Tausende Soldaten der Roten Armee, die bei der Befreiung der Tschechoslowakei gefallen seien.

Dieser Vandalismus und die politische Reaktion der Bezirksverwaltung sind ein erschreckendes Zeichen, dass der Geschichtsrevisionismus gegen die Befreier von der faschistischen Barbarei auch in der Tschechischen Republik zunimmt.

Anfang September demonstrierten laut Radio Prag rund 200 Menschen vor dem Denkmal. Unter den Protestierenden waren Vertreter der Kommunistischen und Sozialdemokratischen Partei, aber auch Jiri Ovcacek, Sprecher des tschechischen Staatspräsidenten Milos Zeman. Er bezeichnete die Absperrung als »absurd« und erinnerte daran, dass Konew als Kommandeur der 1. Ukrainischen Front auch für die Befreiung der Gefangenen des Vernichtungslagers Auschwitz verantwortlich war.

Auch von offizieller russischer Seite gab es deutliche Worte. Der russische Kulturminister Wladimir Medinski kritisierte das Verhalten der Stadtteilverwaltung. Er bezeichnete den Bürgermeister des sechsten Prager Stadtbezirks, Ondrej Kolar, als »lokalen Gauleiter«, der immer wieder mit russlandfeindlichen Bemerkungen auf sich aufmerksam gemacht habe. Das russische Außenministerium erklärte, die Behörden der Tschechischen Republik hätten 1993 in einem Vertrag über freundschaftliche Beziehungen und Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern den Schutz von Militärdenkmalern aus sowjetischer Zeit zu garantieren. Weiter erklärt das russische Außenministerium: „Wir fordern jene, die einen Krieg gegen die Symbole des Sieges über den Nazismus provozieren, erneut auf, die Entweihung des Denkmals für Marschall Konew zu beenden.“

In dieser Atmosphäre entschied der Rat des Stadtbezirks mit Mehrheit, dass das Konew-Denkmal an ein Museum übergeben wird. Es soll ersetzt werden durch ein Mahnmal „für alle Befreier Prags“, wobei nicht klar ist, wen der Bürgermeister damit meint. Der tschechische Präsident Milos Zeman hat die Entscheidung des Rats als „Schande“ bezeichnet.

Vergessene Terrororte: Jasenovac

Manchmal dauert es Jahre, in Einzelfällen auch Jahrzehnte, bis wissenschaftliche Forschungsergebnisse zum faschistischen Terrorsystem in deutscher Sprache erscheinen können. Und dann sind es oftmals „Nischenverlage“, die solche Publikation mit großem Engagement und finanziellem Risiko auf den Weg bringen.

Dieses Schicksal teilt eine materialreiche Kongressdokumentation zum Thema „Jasenovac und der Holocaust in Jugoslawien“. Auf 400 Seiten finden sich Analysen von Historikern, Augenzeugenberichte von Überlebenden, zahllose Dokumente und historisches Bildmaterial sowie weitere Beiträge einer Konferenz, die im Oktober 1997 am Kingsborough Communication College der City University of New York stattgefunden hat.

Der Herausgeber Barry Lituchy begann Anfang der 90er Jahre mit der systematischen Sammlung und Auswertung von Zeugnissen von Überlebenden des KZ Jasenovac. In seine Einführung kritisiert er u.a. das US Holocaust Memorial Museum, weil es sich in klarer Selbstzensur Anfang der 90er Jahre geweigert hatte, das Thema Jasenovac zu präsentieren, da aufgrund der inneren Konflikte in Jugoslawien in den 90er Jahren eine Ausstellung „über das Leiden der Serben im 2. Weltkrieg unvermeidlich unerwünschte politische Konnotationen hervorgerufen“ hätte. Man sieht also, dass die historische Beschäftigung mit dem KZ und der Rolle der kroatischen Ustascha – Faschisten selbst international belastet zu sein scheint. Umso verdienstvoller ist es, dass Lituchy sich dadurch nicht in seinem Aufklärungsdrang beirren ließ.

Weiter ist zu bedenken. Jasenovac ist nicht nur ein Ort, sondern der Begriff für einen Komplex von Lagern. Daher findet man bei den Zeitzeugenberichten immer wieder die unterschiedlichen Funktionen dieses Lagers. Alle diese Lagerteile standen jedoch unter der direkten Kontrolle der faschistischen Ustascha-Einheiten.

„Noch bevor die ersten Einladungen zur Wannsee-Konferenz am 29. November 1941 verschickt wurden, war Jasenovac als Lager für den Massenmord an Juden, Serben und Roma bereits in vollem Gange ... hatte das kroatische faschistische Regime bereits Befehle für den Völkermord an Juden, Serben und Roma erlassen und entsprechende politische Maßnahmen in die Wege geleitet.“ (S.33)

Dieses war aber nur möglich durch die vorherige militärische Besetzung des Landes durch die deutschen faschistischen Truppen, die – wie der deutsche Wehrmachtsgeneral Franz Böhme formulierte – als „Rächer der Toten“ des ersten Weltkrieges auftreten sollten. Nicht vergessen werden darf, dass die katholische Kirche dieses Regime von Anfang bis Ende gegen die „orthodoxen Serben“ unterstützt hatte.

Schon in der Einführung geht Lituchy auf verschiedene Kontroversen zwischen den Historikern ein und erläutern deren Hintergrund. So sind beispielsweise bis heute die Zahlen der Opfer der verschiedenen Verfolgten Gruppen recht ungesichert, weil die Ustascha keine „preußische“ Bürokratie praktizierte. Selbst Tötungsaktionen sind nur ungefähr dokumentiert. In zwei Ausätzen und drei ausführlichen Er widerungen wurden die unterschiedlichen Perspektiven sichtbar. Oftmals wurden in der Vergangenheit die Opferzahlen über alle Vernichtungsorte berechnet, so dass der spezifische Anteil des KZ nicht deutlich wird. Außerdem war die Erfassung der Opfer nach Bevölkerungsgruppen teilweise willkürlich, da Juden oder Roma auch als Serben oder Kroaten erfasst wurden. Die Gesamtzahl der Ermordeten wird daher zumeist mit etwa 120.000 Opfern angegeben. Bislang liegt eine Liste von 36.000 namentlich erfassten Opfern des Jasenovac Hauptlagers vor.

Von großem Interesse sind auch die unterschiedlichen Beiträge zur Verfolgung der Täter dieses Terrorlagers. Die bekannteste Persönlichkeit in diesem Rahmen ist der ehemaligen österreichische Bundespräsident Kurt Waldheim, dessen aktive Rolle in der Besatzungspolitik in Jugoslawien detailliert nachgezeichnet wurde. Aber auch die weniger bekannten kroatischen Täter wurden in den Blick genommen. Manche von ihnen konnten sich über die „Rattenlinie“ mit Hilfe der katholischen Kirche der Verantwortung entziehen, wie Christopher Simpson belegt.

Für diejenigen, die sich mit dem Komplex Jasenovac zum ersten Mal beschäftigen, sind die vierzehn Zeitzeugenberichte von großer Eindringlichkeit. Natürlich unterscheiden sie sich nur marginal von Berichten aus anderen Konzentrations- und Vernichtungslagern, aber in ihnen werden die Atmosphäre und die Spezifik dieses kroatischen KZ nachvollziehbar. Es war ein Lager, in dem eine rassistische Vernichtungspolitik praktiziert wurde, in dem Zwangsarbeit an der Tagesordnung war, in dem selbst Frauen und Kinder eingekerkert waren. Noch in den letzten Tagen des Lagers verübten die Wachmannschaften Massenverbrechen an den Häftlingen. Der Überlebende Cedomil Huber berichtet lapidar: „Am Morgen des 22. April 1945 hatten sich in beiden Lagern insgesamt etwa 1200 Häftlinge aufgehalten, Am Abend des gleichen Tages gab es nur noch 80 Überlebende“, denen die Flucht gelungen war. Zum Abschluss finden sich auf über zwanzig Seiten historische Aufnahmen, die teilweise in einer Ausstellung zur Konferenz präsentiert worden waren, die das in den Zeitzeugenberichten Gesagte eindrücklich unterstreichen.

Das Buch ist keine Gesamtdarstellung der Geschichte des Lagers, sondern eher eine Materialsammlung für die inhaltliche Weiterarbeit. Dafür bietet es aber eine hervorragende Materialgrundlage. In seiner Zusammenfassung betont Lituchy, dass der Holocaust und die Erfahrungen von Jasenovac die Menschen in Jugoslawien geprägt haben. Da Tito aber daran gescheitert sei, das Land zu entnazifizieren, müsse sich nun jeder Nachfolgestaat „immer noch mit der kollektiven Verantwortung auseinandersetzen“.

Ulrich Schneider

Bibliographie:

Barry M. Lituchy (Hrsg.), Jasenovac und der Holocaust in Jugoslawien, Analysen und Augenzeugenberichte, Verlagshaus Schlosser Kirchheim 2019, ISBN 978-3-96200-127-6

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Ulrich Schneider (Generalsekretär),

Sekretariat: Internationale Föderation der Widerstandskämpfer - Bund der Antifaschisten (FIR), Magdalenenstr. 19, D - 10365 Berlin, Fon +49 (0)30 55 57 90 83 - 4, Fax +49 (0)30 55 57 90 83 - 9, E-Mail: office@fir.at , Internet www.fir.at

Die Internationale Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) wurde vom Generalsekretär der Vereinten Nationen zum «Botschafter des Friedens» ernannt. Sie besitzt NGO-Status bei der UNESCO, Paris, der ständigen Kommission der UNO, Genf, und dem Europarat, Strasbourg.

Kontoverbindung: Postbank Berlin (BLZ 10010010), Kontonummer: 543 054 107, **Kontoinhaber FIR** ,
IBAN DE 04 1001 0010 0543 0541 07 SWIFT-BIC: PBNKDEFF